

# Gamsauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für



die städtischen Behörden.

Gebühren: wöchentlich 20 Pf. Dienstag u.  
Samstagabend Postzeitung, die ein politisch-  
künstlerische oder deren Raum 10 Pf. Eine-  
währtige 15 Pf. werden für die Dienstag-  
Nummer bis Montag voran, 11 Uhr und  
für die Sonnabend-Nummer bis Freitag  
voran, 11 Uhr angezogen.

Sechsundsechzigster  
Jahrgang.

Postzeitungs-Preisliste  
Seite 258.

Preis pro Quartal 1 Rgt., in  
jede Zeitung 1 Rgt. 15 Pf. —  
Alle diese Preise beziehen sich auf den  
Vorbericht der Postzeitungen, die Bräu-  
nungsabrechnung inklusive Abrechnung  
von 1 Rgt. 15 Pf. ist.

Nr. 92

Berantwortlich für den politischen und übrigen  
redaktionellen Teil: Karl Dray, für den Heraus-  
men- und Druckerei-Teil: Paul Goldau.

Ramslau, Sonnabend den 23. November

Druck, Verlag und Expedition:  
Dr. Dray, Ramslau

1907.

## Der Kaiser und sein Werk.

Die Abschiedsrede des englischen Preße  
sagen ihren Begeisterungsbartlein am Herzstück  
nicht nach. Was bei der Begeisterung als Wunsch  
war, zeigt sich beim Abschied als Einsicht und  
Überzeugung, nämlich daß die Zeit des Miß-  
trauens vorüber und unter Kaiser offiziell und  
ehrlich bestrebt sei, Frieden und Freundschaft  
zu halten. Es ist jetzt wohl allgemein anerkannt,  
was Fürst Bismarck wiederholte im Reichstage  
hervorgehoben hat: Eine Nation, die 37 Jahre  
lang nach ihrer durch unerhörte militärische Er-  
folge erlangten Ehre nach aushat: nur auf die  
Entwickelung ihrer inneren Kräfte bedarf hat,  
solle von dem Arroganzverstand bleiben, eine  
Ruhm- und Prestigepolitik zu treiben. Fast  
alle anderen Großmächte haben in dieser Zeit  
Kriege geführt, Russland mit der Türkei und  
Japan, Frankreich mit Tonking, Italien mit  
Aussfünften, Nordamerika mit Spanien, England  
mit den Unabhängigkeitsstaaten in Südamerika. Von  
diesen 37 Jahren fällt gut die Hälfte in die  
Zeit der Regierung Kaiser Wilhelms II., der  
seit seiner Thronbesteigung gegen den Willen zu kämpfen hatte, kriegerische Pläne im Schilde zu  
führen. Manche seiner Pläne sind gerade in  
England nicht als das ausgeführt worden, was  
sie war, der Ausdruck einer kraftvollen, auf  
Wahrung des Friedens bedachten Persönlichkeit,  
sonder als bedrohliche Nahrungsbedrohung.

Hoffentlich wird die heitere Erkenntnis fort-  
wirken, hoffentlich auch der Glaube nicht wieder  
aufkommen, daß der Ausbau der deutschen Flotte  
gegen England gerichtet sei. Auf der Hager  
Konferenz gab es eine Eskalade, bei der Deutschland  
gegen England stand, und die doch bewies,  
daß die deutsche Flotte aus Schüsse und nicht  
aus Angriff dienen soll. England befürwortete  
ein Verbot fliegender Männer im Seegefechte,  
Deutschland widerrief. Warum? Ein eng-  
lisches Blatt gab zuerst die richtige Deutung:  
Wer es richtig, daß Deutschland einen Angri-  
ffskrieg, eine Landung in England plane, so müßte  
es unbedingt die Befestigung der Küstenfesten  
sein; es da dagegen für Behauptung des Menschen-  
geuges ist, so denkt es an Abwehr und nicht  
an Angriff.

Wie die Reorganisation der preußischen  
Armee das eigentliche Werk Bismarcks I. war, so  
ist der Ausbau der deutschen Flotte das Werk  
seines Sohnes, das erst nach langen Jahren des  
Zögerns und der Bedenklichkeit die allgemeine  
Unterstützung des deutschen Volkes erlangte.  
Sieht England jetzt den Kaiser in besserem Lichte,  
so mag es auch die Werthebung seines Werks  
hünftig unterlassen. Dann kann sich die alte  
deutsch-englische Freundschaft neu bewahren.

## Totenfestgedanken.

Heute kommen stillte Toten  
In die Morgenzeit,  
Gedenk an deinen Tod,  
Sie schläfern's deinen Herzen,  
Sie sind die nobl' geist,  
Du fühlt mit lieben Schmerzen  
Ein Weinen am jener Welt.

Das sind die Gedanken, die am Totensonntag  
des Menschen Brust durchdringen. Wir treten  
ein durch die Pforte an den Friedhof, an den  
stillen Ort, der unter den kleinen Hügeln der  
Schäfer liegt. Oben dem Marmorturm, den  
goldenen Buchstaben des Toten Namens, Stand  
und Lebensalter trägt, ragt manch mörthiges  
Auge aus Holz, aus dem Regen und Wind  
alles verweht haben. Wer weiß! Es ist Weiß,  
und an die lebte Rose lebt lebenshaft sich das  
lebte Rose, wieß Blatt. Wie es ratselt, wie  
fröhlich das Frühstück unter unseren Füßen, und wie  
fröhlich der Friedhof weiß in der matten Welt  
des Spätgerüches! Und wie gern hätte mancher  
von denen, die da unten schlafen, die süße Ge-  
wohnheit des Lebens auch im Grabtage wohl  
noch ertragen! Sehnen nur kommt der Tod als  
der verwünschte Vater, der dem Milden die Zähne  
zum Schlosskämmerlein aufschlägt; und auch da  
noch tut das Schlehen weiß. Ja, wir spüren  
es jederzeit: wir sind zum Leben geschaffen und  
nicht für den Tod. Gerade am Totensonntag, wenn  
wie die langen Gräberreihen durchstreifen, werden  
wir es inne, welch sichtbare Herrschaft der  
Tod ausübt.

Totenstein! Wie das Wort uns so eigenartig  
stimmt! — Aus dem Lauten der Sonntags-  
glocken, das unser Ohr oft kaum beachtet, hören

wir an diesem Tage im Jahre, der den Toten  
gehört, den frömmen Klang betender Liebe, den  
Gedenktag des stillen Kirchhoffriedens, und dieser  
wird in uns wieder altes Weh und alte Träume,  
alte Schluß und altes Glück. Es ist wohl  
sicher, der nicht die Bedeutung des Tages an  
seiner eigenen Andacht sieht, sicher, der da-  
sagen könnte, er habe niemand zu beweinen; es  
gibt wohl keine Familie, in die nicht das Au-  
denken an tote Eltern oder Kinder oder Ge-  
schwister oder geliebte Verwandte und treue  
Freunde am Totensonntag eine Stimmung erfüller  
Trauer bringt.

Wie viele legen das schwarze Kleid der  
Trauer an und gehen mit feierlichem Auge zum  
Friedhof hinunter, um das stillte Grab eines lieben  
Angeborenen oder treuen Freunden zu juchen, um den Kreuz, den die fröhme Liebe gewidmet  
hat, darauf niederslegen und dann ein kninges  
Gebet zu verrichten. Und wer das Grab eines  
dahingehenden Angehörigen weit in der Ferne  
weilt, vielleicht im fernen Lande, oder gar darüber  
jenstels des Meers, der glaubt sich in Gedanken  
an dem gelebten Grab und betet das Gebet  
der treuen gedenkenden Liebe ebenso warm und  
innig.

Totenstein! Wer nur das Mahnen dieses  
Wortes richtig versteht! Es gibt so manchen,  
dessen Trauer nur in langem, bisselchen  
tiefelosem Schmerz besteht. Ist das aber die  
richtige Trauer? Nein, die rechte Trauer ist  
die rubige und reinigende Trauer, die nicht  
ihrezeitl' Dual, sondern stillen Frieden bringt.  
Die echte Trauer ist diesjetz, in deren Trauen  
sich der Trost mischt, daß die Liebe das Grab  
überbaut. Wer in sich die Frieden bringende  
Überzeugung trah:

Das Herz hat auch sein Sterben, wo der Stein  
Vom Grab bringt, den wir dann Staube weihen;

Und was da ewig steht, ist ewig dein!

der wird an das Grab der Verstorbenen gehem-  
melt und seine Schmerz lauter und qualender  
werden zu lassen, sondern nun ihn zu beruhigen  
in dem Vorste: „Die man das Grab ge-  
legt hat, sind nicht tot; ihre Liebe lebt und uns  
und über uns und in uns, und ihr Andenken  
lebt alle Zeit in uns fort.“ Aber selbst wer

lischen Worten und versprach zu kommen; die

alte Anna würde ihnen schon ein Wiedersehen  
ermöglichen. Aber nun wars die höfste Zeit

heimzutragen, die Stunde des Abendessens im

gräflichen Schloß nahte heran.

„Mann mir die Morte ab, Gesetzter“, hat

sie weich und neigte ihm das blonde Kopfchen

entgegen, aus dem er vorsichtig das arme

Kräpfchen löste, aber sie zu, das weder Blüten noch Blätter zurückließ und mich verraten.“

„Nicht doch, Hedwig, ich will mir Deinen  
Bräutkranz bewahren, um ihn Dir eins mit  
dem übernern zu überreichen.“

„Schwärmer, was liegt da noch dazwischen!  
Ob wirs eiferns erleben?“

„Weßhalb nicht? Doch nun sey: Deinen

Gut auf, Hedwig, und — traurige heute Nacht

vor dir wie ich von Dir.“

Der Abschied wähnte noch eine geruhsame Zeit,

dann schlich sie doch hoch erbebt hinaus, wo

Anna Rebhardt still wartend an der Treppe

stand und sich anschickte, ihre junge Herrinheim-

zubegleiten.

„Anna“, rief dieselbe gerührt, „Du bist ein

Engel! Immer still und bescheiden, immer da,

wo Du gebraucht wirst! Wie soll man's Dir

je vergelten!“

„Gräßige Frau, sprechen Sie nicht so; was

man mit dem Herzen tut, wird einem immer

leicht.“

„Anna“, bat Hedwig im Weiterstreiten halb

schmeichelnd, halb zöghaft, „siehe, gute Seele,

wüßt Du mir nun noch einen allerley Gefallen

tun?“

„Wenn ich's kann, von Herzen gern.“

„So las mich Morgen oben noch einmal

mit Morand bei dir zusammenfahren!“ Es dauert

nicht mehr lange, dann sollen alle Leute erfahren,

mit dem Namen Rebhardt prahl und sich zu der  
schönen Hoffnung eines Wiederehens im Zeu-  
ges nicht zu erheben vermag, auch über den  
wirkt die Stimmung des Totestestes kommen  
und wird ihm die Andacht geben, die das An-  
denken an geliebte Tote in sich schlägt. Auch  
er wird die stillte Pietät der Liebe fühlen, die  
ihm die Träume der Trauer quellen läßt, auch  
er wird die Hände halten und — vielleicht un-  
willentlich — danken:

„Wie schwer mich auch die Stunden tragen,  
Die keine Freude bringen,  
Ich weiß die Freuden füllt mich,  
Und fort und fort auf meinen Wegen  
Wohnt mir des Trostes stiller Strand:  
Es wohnt der Liebe, heißt Gott;  
Auch über Tod und Grab hinweg.“

## Politische Übersicht.

### Deutsches Reich.

Das deutsche Kaiserpaar hat am Montag  
vormittag seinen Besuch am englischen Hofe  
wieder beendet. Gleichzeitig vom englischen Königs-  
paare und von mehreren Mitgliedern des eng-  
lischen Königshauses, verlebten die Majestäten  
zur 11 Uhr Schloß Windsor und fuhren nach  
Southwell's Station, von wo die Kaiserin  
mittels Sonderzugwagen nach Post Altorf abreiste,  
von dort trat sie an Bord der „Hohenlohe“  
die Überfahrt nach dem holändischen Hafen  
Ymuiden an. Nach erfolgter Abreise der Kaiserin  
von Southwell's Station begaben sich der  
Kaiser und die erlauchten englischen Herrschaften  
nach dem Greatwestern Station, von wo der  
Kaiser um 11 Uhr nach Station Hinton Admiral  
zu Schloß Highcliff abreiste. In Letzterer Station  
wurde der Kaiser von Borley, dem  
Vogt des Schlosses Highcliff, empfangen und  
hießen zu Wagen nach dem Schloß gefleitet; ebenfalls  
wird der Monarch dabei etwa eine  
2 Wochen zu seiner Erholung verweilen. Die  
Kaiserin traf in volljazer Endung in  
Ymuiden um Dienstag gegen 1 Uhr nachmittags  
in Schloß Loo ein. Von Ymuiden aus  
wiederum überwiegend von Prinzessin Anna und  
Prinzessin Sophie begleitet, fuhr sie nach Amersfoort  
an gereitet. In Schloß Loo fand nach Ankunft

doch ich sein Wib bin; aber, schlage mir die

alte Dose nicht ab und sei Ich!“

„Gräßige Gräfin“, das alteine Mädchen  
atmete schwer, „Sie wissen, daß Ihnen nichts  
abzuschlagen vermag; dazu habe ich Sie zu lieb.  
Und da ich einmal E sagte, muss ich auch  
B sagen; du kommen sie denn getroffen und in Gottes  
Ramen morgen mit — Ihrem Herrn Gemahl  
in mir.“

„Anna“, jubelte die Gräfin und fast wäre  
sie auf offener Straße der Schneeball um den  
Hals gefallen; „wie sollen wir Dir danken!  
Wer ist so himmlisch gut, als Du!“

„Komme sie, gräßige Komteh, da schlägt  
es eben acht Uhr; Sie werden sich verprüfen.“

Als die Haustür der grafschaftlichen Wohnung  
sich hinter Hedwig geschlossen habe, blieb Anna  
Rebhardt wie eine Traumende stehen.

„Es dein möglid, das nethe junge Gräfin  
das Weib auf nimmt und evgl! Und doch  
kenne ich siele Klebschwur nur zwu zu gut;  
dein es sind wohl taum zwei Jahre her, als er  
mich zu leben beteuerte. Was ist Männertreu?  
Eine blonde Blume, die dahinwelt beim ersten  
Ketten Windhand, oder bei glühendem Straße  
der Mittagsonne.“

Sie sahte schwer auf, dann schritt sie lang-  
sam vorwärts, mit finstern Gedanken beschäftigt,  
die alle nur in einem gipfelten: in dem Mamme  
mit den blitzen Augen und dem hinreißenden  
Lächeln, der so allgemein die Herzen an sich  
fesste, das sie ihm verachtet wollte und doch  
nichts anderes vermochte — als ihn zu lieben.

„Louis Morand“, murmelte sie vor sich hin,  
„ich möchte ihn haßn, obwohl ich kann es nicht.“

„Eine Frau kann doch nur einmal lieben.“

„Es waren belausch zwei Jahre vorüber, daß  
Anna Rebhardt sich in der Residenz aufgehalten

## Der Glückshof.

Roman von H. von Kliepphausen.

(Fortsetzung.)

Inzwischen hatten alle drei den Schnellzug  
begleitet, der sie mit rasender Eile wieder nach  
B. brachte. Komteh Hedwig war noch halb  
ohnmächtig in den Eisenbahnwagen getragen  
worden.

„Ich muß nach Hause“, stammelte sie er-  
strocken, als sie erst im Wagen, den sie in B.  
am Bahnhof bestiegen, ihr volles Bewußtsein  
wieder erlangte, „es wird spät sein, und — und  
die Eltern warten. O mein Bruder! — Gott  
im Himmel!“

Und behaue fassungslos preßte sie beide  
Hände vor das Antlitz, während ein konvulsi-  
visches Zucken die gespannte Gestalt erbebten ließ.

„Kesse dich, Hedwig, komm mit blau in  
Anna's Wohnung, bis du ruhiger geworden bist“,  
möhnte Morand, sie mit sanfter Gewalt die  
Stufen hinunterführte. Doch lag die Faule auf  
seiner Stirn, die Zornesader war angezwellt, und man sah, wie er nur mühsam einen Hornex-  
ausbruch zurückstellte.

„Gie über in Annas kleinem Stubchen, als  
Hedwig noch immer wie gebrochen vor Erregung  
in einen Stuhl gefunken war, ließ er seinen  
Gefüßen freien Lauf und ging mit großen Schrit-  
ten auf und ab.

„Du luff, als wäre dir das größte Unglück  
geschehen“, grüßte er lebhaft, „nun nun,  
da unter beiderer Wunsch erfüllt ist und wir  
eindam angezettet worden sind, trage du einen  
Schmerz zur Schau, der mich doch notwendig  
empören und tief verletzen muß. Ist das deine  
Liebe, Hedwig?“

„O, Ludwig“, flehte die junge Frau, gewalt-

sam die Tränen zurückhaltend, „sei nicht hart,  
habe Radfahrt mit mir!“ Es ist mir die Angst  
vor meiner Eltern Born, das Bewußtsein, ohne  
ihren Willen den wichtigsten Schatz getan zu  
haben. Du weißt doch, daß ich es nie bereuen  
werde, nein, daß ich stolz darauf bin, dein Weib  
geworden zu sein. Komm, gib mir die Hand;  
sieh, ich weine ja nicht mehr.“

Und da fügte auch schon der leidenschaftliche  
Mann ihr zu und bedeckte ihr Gesicht und  
Hände mit heißen Küschen; er stammelte un-  
geheurem Leidewort, er schrie um ihre Vergeltung  
und beteuerte mit ewigem Schwur seine Rech-  
tung. Hedwig aber lebte selig lächelnd an  
seiner Brust und hörte nur gern die Reden  
an; sie war wieder ruhig geworden; es mußte  
sich ja alles schlechten lassen, sobald nur er sich  
auf sie legte.

„Ich komme dann aus Paris, um mein  
leibes Weibchen zu holen“, sagte Morand lächelnd.

„Der Abschied wähnte noch eine geruhsame Zeit,

dann schlich sie doch hoch erbebt hinaus, wo

Anna Rebhardt still wartend an der Treppe

stand und sich anschickte, ihre junge Herrinheim-

zubegleiten.

„Ja, Ludwig, du mußt erst schreiben“, riette

Hedwig, „sie werden alle außer sich sein, und

ich werde einen schweren Stand haben, aber

mit Gottes Hilfe soll noch alles gut werden.“

„Wir zweigen sie doch schließlich durch die

Tatfrage unserer Trauung; und nun welche nicht,

liebling, las uns für heute Abschied von ein-  
ander nehmen. Wenn sehe ich Dich wieder?“

„Auf unserer Sozre, Ludwig. Du hast ja

gleichfalls eine Einladung.“

„Gewiss, aber das genügt mir nicht, Hedwig.

Comme morgen abend wieder ein Stückchen

bisher; willst Du, mein Herz? Oder soll ich

noch länger nach dem Abbild meines Frauenthe-  
mischäfts?“

„Auf unserer Sozre, Ludwig. Du hast ja

gleichfalls eine Einladung.“

„Gewiss, aber das genügt mir nicht, Hedwig.

Comme morgen abend wieder ein Stückchen

bisher; willst Du, mein Herz? Oder soll ich

noch länger nach dem Abbild meines Frauenthe-  
mischäfts?“

Sie wurde rot vor Wonne bei seinen zärt-

des kaiserlichen Gastes Frühstückstafel statt, abends war Familientag; gegen 10 Uhr abends sazte die Kaiserin die weitere Heimreise nach Potsdam fort. Anlässlich des Besuches der deutschen Kaiserin boten das „Vaterland“ in einem Begegnungskartell, das das deutsche Volk unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. niemals daran gedacht habe, die Unabhängigkeit der Niederlande zu bedrohen. Es föhrt ferner, die Niederländer sagten besonders die zarte Art und Weise, mit der die deutsche Regierung stets den Scheit vermeiden habe, sich in die ihm ähnlichen Angelegenheiten der Niederlande hineinzumischen.

Nach einem von Kaiser Wilhelm gewünschten Befund soll allgemein bekannt werden, daß er und die Kaiserin von dem ihnen am englischen Hof bereiteten glänzenden Empfang tiefe Freude empfunden haben, die Unabhängigkeit der Niederlande zu bedrohen. Es föhrt ferner, die Niederländer sagten besonders die zarte Art und Weise, mit der die deutsche Regierung

siebenmalen der Niederlande hineinzumischen.

Nach einem von Kaiser Wilhelm gewünschten

Befund soll allgemein bekannt werden, daß er

und die Kaiserin von dem ihnen am englischen

Hof bereiteten glänzenden Empfang tiefe Freude

empfunden haben, die Unabhängigkeit der

Niederlande zu bedrohen. Es föhrt ferner,

die Niederländer sagten besonders die zarte

Art und Weise, mit der die deutsche Regierung

siebenmalen der Niederlande hineinzumischen.

Kaiser Wilhelm pflegt nach den immerhin

anwährenden Feierlagen von Windsor und London

der Ruhe und Erholung in dem romantisch an

der Küste von Hampshire gelegenen Schloß

Glyndorff. Da außerdem auch das Klima von

Glyndorff als ungemein gesund gerühmt wird,

so darf man wohl erwarten, daß der Monarch

während seines 14-tägigen Aufenthalts dafeßt

auch die letzten Nachwesen seiner jüngsten Hei-

lerzeit überwinden wird. Am Dienstag früh

erledigte der Kaiser in Glyndorff Regierungsgeschäfte,

später unternahm er mit dem Vorsitzer

Grafen Wölfflin und dem Ge-

folge eine Automobilfahrt nach Schloß New-

forest. Auf einer zweiten nachmittags ausge-

führten Spazierfahrt wurde Christoffel befürchtet.

Die Kaiserin, welche auf ihrer Heimreise von England dem niederländischen Hof den schon angelichteten Besuch abtatete, hat auf holländischem Boden einen ungemein berühmten Empfang gefunden. Dies war schon seit der Landung in Ymuiden, dann auf der Station Amersfort, wo Prinz Heinrich den hohen Gast begrüßte, und ebenso bei der Ankunft in Station Apeldoorn, welche Dienstag mittag kurz vor 1 Uhr erfolgte, der Fall. In Apeldoorn wurde die Kaiserin von der Königin Wilhelmina empfangen und herzlich begrüßt, woran sich die beiden hochfürstlichen Damen nicht dem Prinzen Heinrich im offenen Wagen nach Schloß Zaanweggen unterwegs von begleiteten Droschen des Königsbades begleitete; im Schloß hieß dann die Königin-Mutter Emma die Kaiserin willkommen.

Nach dem im Familientheater einge-nommenen Frühstück unternahm die fürstlichen Herrschaften einen Spaziergang, abends 7 Uhr war Diner, gegen 10 Uhr abends reiste die Kaiserin nach Potsdam weiter, wo die Ankunft am anderen Vormittag erfolgte.

Der Kaiser hat zur ehrenden Erinnerung an den vorherigen Prinzen Arnulf von Bayern folgenden Armeebefehl erlassen: „Zu Meinen tiefen Schmerz ist wiederum ein Mitglied eines

haute, um schreiben zu lernen. Bei der Frau, die ihr Unterricht gab, wohnte ein junger Sänger, der im Chor angestellt war, außerdem jedoch aus Privatschulen gab, Louis Morand, der jetzt Gatte der Gräfin Hedwig.

Hedwig begegneten sich die jungen Leute auf der Treppe oder bei Frau Traumann, sprachen miteinander und gefielen sich immer besser. Anna fühlte bei seinem herannahenden elastischen Schritte ihr Herz höher poschen und ihre Wangen sich röten; sie, das einfame, freudlose Geschöpf, dem noch nie im Leben die Sonne des Glücks gezeigt hatte, empfand zum ersten Male ein selbstsame wundervolles Erleben, wenn Morand sie über sie neigte und mit ihr lächelte. Es waren dies nur wenige und mit ihr lächelte. Es waren dies nur wenige Tage des Lichts in ihrem Dasein; aber als er ihr einst sagte, er liebt sie und wolle sie betraten, da überfiel es sie mit namenloser Angst, und unheimlich war und deutlich stand es vor ihrer Seele: „Nun ist alles vorüber — alles vorüber!“

Und in der Tat, so war es. Der schöne Sänger reiste einmal bei Nacht und Nebel ab, ohne Anna auch nur ein Wort des Abschiedes gesagt zu haben. Niemand wußte, wohin er gegangen war; erst als man die Theaterverbertheit las, erfuhr man, daß er an der Oper gegangen war.

Anna Rebbardt klage nicht, wenn sie auch im stillen Kämmerlein bitter Tränen vergoss und die Hände voll Angst und Qual rang, es hätte ja so und nicht anders kommen müssen!

Wie wär's denn möglich gewesen, daß der schöne Mann, dem sicherlich eine bedeutende Zukunft bevorstand, sich fürs ganze Leben an ein so unbedeutendes reisloses Geschöpf, wie sie war, binden würde! Ihre Wangen, die kurze Zeit jugendlich frisch ausgesehen hatten, wurden wieder blau, ihre Augen verloren den schimmernden Glanz und richteten sich kaum noch von der Welt in die Höhe, und ein schwerer Seufzer hob mitunter ihre Brust, sonst merkte man keine Veränderung an der fehligen Schneiterin, die

Mit besonders nahestehenden deutschen Fürstentümern kam es aus dem Leben geschieden. Täglich Frankreich nach kurzen, schweren Krankenliegen den Prinzen Arnulf von Bayern, Königlicher Sohn, Königlicher Generaloberst (mit dem Range als Generalfeldmarschall) und Chef des Infanterieregiments von Alvensleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52, in voller Man-neschaft dastehender General. Schon in jungen Jahren Willkämpfer in großer Zeit für die Ehre des gemeinsamen Vaterlandes, stand sein ganzes arbeitsreiches Leben im Dienste des Heeres und der Wissenschaft. Um den Empfindungen des sächsischen Kriegers und erhabener Erinnerung für den Dabringhaeselnschen Ausdruck zu geben, bestimme ich, daß die Offiziere des Infanterieregiments von Alvensleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52 fünf Tage Trauer anzeigen, sowie das an den Begegnungsstätten eine Abordnung derselben, betreffend dem Regimentskommandeur, 1. Stabskompteur, 1. Hauptmann, 1. Leutnant, teilzunehmen hat. Ich beauftragte Sie, vorstehende soeben der Armee bekannt zu machen. Windsor, den 14. November 1907.

Wilhelm.“

Prinzregent Luitpold hat an den Kaiser nachfolgendes Telegramm gerichtet: „An den Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Majestät, Windsor. In dem Armeeschein vom 14. d. W. gestellt. Du so so herzlichen Worten meines vielgeliebten Sohnes Arnulf, daß es mir ein aufrichtiges Bedürfnis ist, Dir für die warmen Worte, mit denen der Dr. der Trauer und den teuren Entschlafenen Ausdruck gibt und für die ihm noch im Tode erhaltene Grünen meinen innigsten Dank abzuhaben. Luitpold.“

Am Sonnabend fand in München in der Theatralkirche die Beisetzung des Prinzen Arnulf statt. Im Letzengrupe, der sich vom Ge- folge einer Automobilfahrt nach Schloß Neu- forest auf einer zweiten nachmittags ausge-führten Spazierfahrt wurde Christoffel befürchtet.

Die Kaiserin, welche auf ihrer Heimreise von England dem niederländischen Hof den schon angelichteten Besuch abtatete, hat auf holländischem Boden einen ungemein berühmten Empfang gefunden. Dies war schon seit der Landung in Ymuiden, dann auf der Station Amersfort, wo Prinz Heinrich den hohen Gast begrüßte, und ebenso bei der Ankunft in Station Apeldoorn, welche Dienstag mittag kurz vor 1 Uhr erfolgte, der Fall. In Apeldoorn wurde die Kaiserin von der Königin Wilhelmina empfangen und herzlich begrüßt, woran sich die beiden hochfürstlichen Damen nicht dem Prinzen Heinrich im offenen Wagen nach Schloß Zaanweggen unterwegs von begleiteten Droschen des Königsbades begleitete; im Schloß hieß dann die Königin-Mutter Emma die Kaiserin willkommen.

Nach dem im Familientheater einge-nommenen Frühstück unternahm die fürstlichen Herrschaften einen Spaziergang, abends 7 Uhr war Diner, gegen 10 Uhr abends reiste die Kaiserin nach Potsdam weiter, wo die Ankunft am anderen Vormittag erfolgte.

Der Kaiser hat zur ehrenden Erinnerung an den vorherigen Prinzen Arnulf von Bayern folgenden Armeebefehl erlassen: „Zu Meinen tiefen Schmerz ist wiederum ein Mitglied eines

haute, um schreiben zu lernen. Bei der Frau, die ihr Unterricht gab, wohnte ein junger Sänger, der im Chor angestellt war, außerdem jedoch aus Privatschulen gab, Louis Morand, der jetzt Gatte der Gräfin Hedwig.

Die eingetretene Veränderung im Befinden der Königin-Wilhe. Karola von Sachsen schreibt weiter vor: Die Rückertemperatur ist unmittelbar wieder normal geworden, die leichten Entzündungserscheinungen sind fast gänzlich verschwunden.“

Von der offiziellen Nord. Alm. Blg. wird die Novelle zum Flottengesetz veröffentlicht. Die Vorlage enthielt einen einzigen Paragraphen, welcher ausdrückt, daß die Linienkavallerie und Kavallerie nach 20-jähriger Dauer erfohlen werden sollen; obgleich war die Altersgrenze dieser Kriegs-

legislationskategorie um 24 Jahre bemessen.

In Berlin steht eine Konferenz von Vertretern der deutschen Staatskabinen bevor, welche

dann auch nach beendeter Leibjahrre mit warmer Anerkennung von Ihrer Lehrmeisterin entlassen wurde.

Von nun an blieb sie wunsch- und flaglos beim beider Vater, der seine Stellung beim Grafen aufgegeben hatte, und erwarb mit der Zeit auch gute Kundischaft. Sie hatte immer zu arbeiten; dann war es ihr am wohlfühlen, weil die Gedanken, welche dort hinter der Stirn wüteten und quälten, eher nachlassen.

Und dennoch blieb das Bild des unseligen Mannes, dessen gedanklose Liebesworte dies freudlose Mähdrehsen völlig elend gemacht hatten, rein und hell vor ihrer Seele standen. Sie vermochte nicht, ihn zu verachten oder ihn zu dören. Sie hatte nun einmal nicht anders feststellen — sie passen nicht zu einander.

Als sie nun einmal im Schloß nähte, hatte sie ein Leid von Gräfin Hedwig singen hören und über dasselbe heimlich eine brennende Träne vergossen:

„Es waren zwei Königsleiber,  
Sie hatten einander so lieb  
Könnten zusammen nicht kommen —  
Das Wäfer war gar zu eins!“

Es kam aber noch eine über alles schwere Stunde, so schwer, daß Anna Rebbardt meinte, sie nicht überstehen zu können, um das war, als Gräfin Hedwig, auf dem Kreis zu Morand schleifte und um ihre Hilfe bat.

Im ersten Moment wollte sie aufspringen und mit blitzenden Augen erklären, daß sie für jenen Treulosen nicht einen Finger krümmen, nicht einen Schritt tun würde, aber dann blieb sie dennoch wie gelähmt sitzen und hörte wie aus weiter, weiter Ferne Hedwig bewußte Worte: „Er liebt mich, Anna, er hat es mir geschworen, daß er nicht leben kann ohne mich; beim ersten Zusammentreffen schon fühlte er, daß ich sein werden müsse — sein Welt!“

Fortsetzung folgt.

sich mit Änderungen des Personen- und Ge- schäftsvertrages beschäftigen wird. Es soll haupt-sächlich darüber verhandelt werden, ob nicht der Fahrkraft nach kurzen, schweren Krankenliegen den Prinzen Arnulf von Bayern, Königlicher Sohn, Königlicher Generaloberst (mit dem Range als Generalfeldmarschall) und Chef des Infanterieregiments von Alvensleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52, in voller Man-neschaft dastehender General. Schon in jungen Jahren Willkämpfer in großer Zeit für die Ehre des gemeinsamen Vaterlandes, stand sein ganzes arbeitsreiches Leben im Dienste des Heeres und der Wissenschaft. Um den Empfindungen des sächsischen Kriegers und erhabener Erinnerung für den Dabringhaeselnschen Ausdruck zu geben, bestimme ich, daß die Offiziere des Infanterieregiments von Alvensleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52 fünf Tage Trauer anzeigen, sowie das an den Begegnungsstätten eine Abordnung derselben, betreffend dem Regimentskommandeur, 1. Stabskompteur, 1. Hauptmann, 1. Leutnant, teilzunehmen hat. Ich beauftragte Sie, vorstehende soeben der Armee bekannt zu machen. Windsor, den 14. November 1907.

Wilhelm.“

Der Reichspräsident verabschiedete folgende Dankesrede des Kronprinzen: Aus Anlass des Geburt unseres zweiten Sohnes ist der Kronprinzessin, meiner Gemahlin, und mir aus allen Kreisen der Bevölkerung des deutschen Vaterlandes und aus dem Auslande eine Fülle von Glückwünschen zugegangen, die unsere Herzen mit Dank gegen Gott, sowie mit Freude und Stolz über die allgemeine Anteilnahme an unserm Glück erfüllt. Ich spreche allen denen, die so fröhlich und herzlich gebettet haben, von ganzem Herzen unsern Dank aus. Potsdam, 14. No-

vember. Wilhelm, Kronprinz.

Der deutsche Kronprinz ist am Dienstag nachmittag als Jagdgast des Herzogs Karl Theodor von Bayern in Wildbad Kreuth eingetroffen.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstagsschluß mit seinen weiteren Steuerforderungen kommen, da erst abgewartet werden soll, wie sich der Reichshaushaltssatz für 1908 bei der Beratung durch die Volksvertretung gestalten wird.

Die Frage, ob den am 22. November wieder zusammenfallenden Reichstag auch neue Steuer-vorlagen beschäftigen werden, ist noch eine unentschlossene. Vorrest wollen die verbliebenen Regierungen, wie verlautet, dem Reichstag



# Extra billiges Angebot.

Von renommiertester Leinenfabrik Schlesiens stelle ich  
**3 grosse Kisten Leinenwaren**

mit unmerklichen Webefehlern zum schleunigsten Verkauf.

Dieselben enthalten: Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Milieux mit und ohne Hohlsaum, Taschentücher gestickt, Handtücher, Frühstücksservietten, Abenddecken.

Bedeutende Preisermäßigung.

## Albert Bielschowsky.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich  
kein Chlor  
kein reiben

**Persil** vollständig ungefährlich  
kein Waschbrett  
kein bürsten.  
Modernes Waschmittel  
Für jede Waschmethode passend  
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Selfengeschäften.

### Volksbildungs-Verein.

Dienstag, den 26. November, findet der  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. Victor Pohlmeier  
über: „Das neuzeitliche Handwerk  
und seine Hebung“  
statt. Nichtmitglieder, welche sich für diesen  
Vortrag interessieren, haben freien Zutritt.

**Atelier für künstlichen Zahnersatz.**

Plomben, Zahnzichen, Herztönen u.

**Paul Lachmund, Dentist,**  
Namslau,  
Ring- und Albrechtsstr. Ecke,

im Hause des Herrn Kaufm. Wzlonetz.

### Pianos

am billigsten direkt aus der Fabrik.  
Leichtige Bedingungen. Hoher Barattari.  
Sichere Garantie. Katalog frei.  
Unterschrift hervor. Fabrikat.

**A. Schütz & Comp.**  
Pianofortefabrik mit Dampfbetrieb  
gegr. 1870

**Brieg Bez. Breslau.**  
Harmoniums von 60 Mt. an.  
Gelegenheitsstädte!

**Stellmachereichen,**  
**Birkendeichselstangen,**  
**Fichtenstangen**

hat abzugeben  
**R. Richter,**  
Ren.-Gorg. Post Minkowsky.

Apostolische Gemeinde, Langstr. 20,  
Sonntag d. 24. Nov., nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.  
Federmann ist freundlich eingeladen.



**Neue Ernte chinesischer Tees,**  
sehr aromatisch,

von gutem, mildem Geschmack,  
empfiehlt in allen Preislagen  
**Oscar Tietze**  
Germania-Drogerie.

Echte Petersburger  
Gummi-Galoschen,  
sowie alle anderen Schnüre in besserer  
Ausführung zu zeitgängigen billigen Preisen.  
Gummischuhe werden mit repariert.  
Richtungswoll.

**C. Siebenhaar,**  
Ring 4.

Grundstücksverkäufe,  
Güter, Landwirtschaften, Hotels, Mühlen,  
Ziegelerien, Terrains &c.  
Bewegung von Hypotheken schlesiens  
und diskret — ohne Vorbruch.

Immobilien-Gesellschaft,  
Berlin-Charlottenburg,  
Kanti-Straße 132.  
Keine eigene Zeitung. Beiträge des Betriebes kosten 1,-.

**Hüsten**  
Wer

seine Gesundheit nicht befriedigt ihn.  
5245 nat. heil. Zeugnisse beweigen  
den überzeugenden Erfolg von

**Kaiser's**

Brust-Caramellen

herausnehmbare Mal-Erzähler  
beruhigend und empfehlen gegen  
Damen-Hautkrise, Asthma, Beschleißungen,  
Rachenkatarrhe, Stampf, Rundschüttungen.

Preis 25 Pf., Dose 50 Pf.

**Kaiser's Brust-Extract**

Tablet 90 Pf.  
Werbes zu haben bei:

Robert Liehr,  
O. Faltin Nehr. in Namslau.

**Karpfen**  
in allen Größen zu haben.

**R. Lange's Nachfolger.**  
Hermann Kusche.

**Schweinschlachten,**  
Dienstag, den 26. November.

Mitt. 9 Uhr: Wurstwurst.

Abends: Wurstabendbrot.

Es ladet ergeben ein

**G. Lorenz, Hotel Adler.**

Jahr Wurstabendbrot  
auf Dienstag, den 26. d. Mts. laden  
ergeben ein

**A. Nowak, Giesdorf.**

Von 9 Uhr ab Wurstfleisch.

**Zum Wurstabendbrot**  
laden für Donnerstag, den 28.

d. Mts., ergeben ein

**W. Drescher.**

Früh 9 Uhr: Wurstfleisch und Wurst.

**Zum Schweinschlachten**  
auf Donnerstag, den 28. d. Mts.

laden ergeben ein

**Maschik.**

Früh von 10 Uhr ab Wurstfleisch.

Abends Wurstabendbrot.

Neb. 2 Bellungen

Laut Beiblatt vom 6. November cr. ist die Gesellschaft  
**Phonographen-Walzen-Fabrik „Elektra“**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung — Namslau  
 aufgelöst und ich bin zum Liquidator ernannt.  
 Ich fordere die Gläubiger der Gesellschaft laut § 65 des R. Ges. über Ges.  
 m. b. H. hiermit auf, sich bei mir zu melden.

Breslau, den 18. November 1907.

Goethestraße 67.

**Adolph Lesser,**  
Liquidator.

**P. P.**  
 Hiermit beehre ich mich ganz ergeben anzugeben, daß ich hier  
**Schützenstraße 10** ein

**Colonial-, Wein- und Zigarren-Geschäft**  
 errichtet habe.

Indem ich mir die Bitte erlaube, mein Unternehmen gütig zu unter-  
 stützen gebe ich bei der Vertheilung, daß ich stets bemüht sein werde, die mich beeindruckende  
 Rundschau durch eine streng rechtliche Handlungswise, sowie durch pünktliche und aufmerk-  
 same Bedienung zu freiden. Hochachtungsvoll

**Ernst Milde.**

**Bitte für das Krankenhaus zu Namslau.**

In die Eingeschlossenen der Stadt und des Kreises richte ich die herzliche Bitte, den armen  
 Kranken, welche das Weihnachtsfest auf ihrem Schwerenzlage verbringen müssen, zu einer kleinen  
 Weihnachtsfreude behilflich sein zu wollen durch mäßige Beiträge an Geld, gebrauchten Kleidungs-  
 stücken usw. Jede auch noch so geringe Gabe wird mit aufrichtigem Dank angenommen werden.  
 Im Namen der armen Kranken ergibt an alle mildherigen Geber ein herzliches

„Bergels“ Gott!

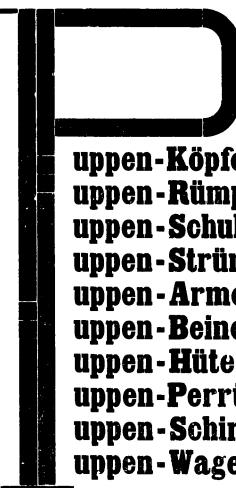
**Mr. Metz, leitende Diakonie des Kreiskrankenhauses.**

**Ein moderner eiserner Ofen** (fast neu) ist preiswert zu verkaufen bei  
 Paul Baum, Sattlermeister.

verhüten Eucalyptus- u. Zwischenholzböden, à P. 25 Pf. in der Adler-Apotheke.

# 1. Beilage zu Nr. 92 des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslau, Sonnabend den 23. November 1907.



**uppen-Köpfe  
uppen-Rümpfe  
uppen-Schuhe  
uppen-Strümpfe  
uppen-Arme  
uppen-Beine  
uppen-Hüte  
uppen-Perrücken  
uppen-Schirme  
uppen-Wagen**

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**S. Schwerin Inh.: Felix Hahn.**

## Rheumatismus und Blutreinigung.

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungsfur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Wohlwendigkeit. Ein ganz vorzügliches weit und breit rühmlich bekanntes Blutreinigungsmittel ist der antikenartige Blutreiniger des Apoth. Gründmann, Berlin SW. Friedrichstraße 207; derselbe wird als Haussmittel gegen **Zäpfenverderbnis, verschiedenes Fleischen, Hautausschläge, Rheumatismus, Blasen- und Rüttelnleiden, sowie Blutandrang nach dem Kopfe**, als vortheilhaft empfohlen, und darf in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu bezahlen durch die Firma Apotheker Gründmann, Berlin SW. Friedrichstraße 207. Proben und illustrierte Broschüre gratis. Original-Patente zu 1,50, 3 und 5 Mark.

Grosse Ersparnis im Haushalt mit

**MAGGI** Würze.

Bestens empfohlen von Fedor Kellner, Kolow, Wilhelmstraße 7.



Ausserordentlich leicht u. bequem zu handhaben.  
Vielseitigste Verwendung.

## Adler-Schreibmaschine

Vielfach prämiert!

### Grand Prix

Internationale Ausstellung Mailand 1906.

#### Ueber 25,000 im Gebrauche,

was den besten Beweis für die vorzügliche Qualität der „Adler“-Schreibmaschine bietet. Sie ist bei Verwaltungen und Behörden, Rechtsanwälten, Gelehrten, bedeutenden Geschäften und Privaten eingeführt und hat sich zur vollsten Zufriedenheit bewährt.

Prüfen Sie deshalb die „Adler“, wenn Sie beabsichtigen, eine Schreibmaschine anzukaufen.

Auf Wunsch Vorführung durch die zuständige Vertretung. Kataloge kostenfrei. Zeugnisse zu Diensten.

### O. Opitz, Namslau

Spezialgeschäft für moderne Kontorutensilien.

## Wenn Sie wüssten,

was Sie sich und den Ihren täglich entgehen lassen, wenn Sie statt des echten „Kathreiner“ eine minderwertige Nachahmung oder irgendeinen anderen Maltkaffee trinken, Sie würden beim Einkauf Alles zurückweisen, das nicht die untrüglichen Kennzeichen des echten „Kathreiner“ aufweist: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Maltkaffee-Fabrik. Jede Hausfrau, die den echten Kathreiner einmal kennt und seinen hohen Genusswert täglich aufs neu erprobt, will einfach keinen anderen Maltkaffee in ihrem Haushalt haben als nur den echten „Kathreiner“.

**Oskar Opitz, Namslau**  
**Buch- und Akzidenzdruckerei**  
Gegründet 1846 \* Telephon 35  
empfiehlt sich  
zur geschmackvollen u. billigen Herstellung  
sämtlicher Druckarbeiten

für Behörden, Kaufleute, Gewerbetreibende u. Private,  
als:  
Rechnungen, Fakturen, Zirkulare, Aviso, Preis-  
kurante, Wechsel und Quittungs-Schemata,  
Empfehlungskarten, Visitenkarten in den verschieden-  
sten Mustern, Verlobungs-Anzeigen auf Luxus-Papier,  
ffl. engl. Post, sowie auf Karten,  
Tafellieder, Festprogramme, Tanzordnungen,  
Menus etc.

**Buchbinderei**  
Herstellung dauerhaft gebundener Kontobücher etc.,  
sowie gewöhnl. u. feiner Einbände. — Kartonagen.  
Grosses Lager in Konto-, Kassa- u. Hauptbüchern.

Telephon-  
blocks.  
Notiz-  
blocks.  
Skat-  
blocks.

## M. Boden

= Breslau, Ring Nr. 38 =

Kürschnermeister, Hofslieferant verschiedener Höfe  
**Größtes Pelzwaren-Verhandlungshaus**

empfiehlt  
Herrenpelze mit Stunkflutter und Stunkbelas von 120 Mt. an.  
Herren-Geh. u. Reise-Pelze m. schw. Samm-  
flutter u. Stunkbelas von 75 Mt. an.  
Pelzdecken für Geh. von 55 Mt. an.  
Gentleman-Paus. und Jagd-Pelzstücke von 38 Mt. an.  
Elegante Damen-Pelzmantel von 50 Mt. an.  
Damen-Pelzjackett von 18 Mt. an.  
Elegante Damen-Pelzjackett von Persianer,  
Brettchwan, Perz., Regenwurm, Sealskin,   
echl. Seal u. zu billigeren Preisen.

Auswahlsendungen in Pelzen, Jackets, Decken, Muffen,

Paretts u. umgehend per Post franco.  
Neuauflage von Pelzen, sowie Weben, Stickwaren oder Pelzengangsstücke, wenn dieselben auch nicht von mir gefunden sind, werden in meine eigenen Werkstatt zum billigsten und reelihesten ausgeliefert;  
Große Bestellungen innerhalb 24 Stunden.

Postkarten, Pelzbezug- und Pelzwerk-Proben franco.

Die Firma unterschätzt weder Käufer, noch Agenten, noch Filialen.

Für die uns anstehlich unsrer Silberhochzeit  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
von Rah und Jern sagen wir hiermit  
herzlichsten Dank.  
Stellenlebiger G. Schlosser,  
und Gran.  
Deutsche Vorstadt.

**Mühlheimer Feueranzünder**  
2 Pack 15 Pfg.

**H. Knaebel,**  
Sofienfabrikant.

Kaufe alle Sorten  
**Felle u. Rauchwaren.**

**E. Ebstein,** Reichstr. 5.

**Künstliche Zahne,**  
Plombieren, Zahnzügen, Nervötzen u. c.  
**Oscar Dalibor, Dentist,**  
Namslau, Ring 18 I. Eig.

**Neues Chaiselongue**  
mit Rohhaarpolster, Mouquet, Plüschi-Ueberzug,  
verstellbarem Kopfteil,  
neue Ruhbaum-Bettstelle mit neuer  
Federmatratze,  
**1 Kronleuchter m. 4 Lampen**  
zu verkaufen Wilhelmstr. 18, 1 Treppen.

# Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, die das Schneiderhandwerk erlernen wollen, können sich melden bei

**Otto Zedler,** Schneidermeister.

Bernstadt, Breslauerstraße.

## Das Geheimnis der Frauen,

sparsam zu wirtschaften, besteht darin, dass sie an Stelle der teureren Naturbutter die beliebte Delikatess-Margarine

### Solo in Carton

verwenden. Solo-Margarine schmeckt, duftet und bräunt wie beste Naturbutter und ist dabei fast um die Hälfte billiger.

Wer Solo-Margarine einmal verwendet hat, mag sie nicht mehr entbehren.

Man verlange aber ausdrücklich Solo in Carton.

Ueberall zu haben!



**Schneidergesellen**  
finden dauernde Beschäftigung  
**Otto Zedler, Herren-Moden,**  
Bernstadt, Breslauerstraße.

**Tüchtigen nüchternen**  
**Cement-Dachstein-Arbeiter**  
für Accord-Arbeit gesucht. Näheres durch  
**Kaufmann A. Schneider, Namslau.**  
**Mädchen und Frauen**  
zu leichten Tortierarbeiten den ganzen Winter über stellt ein  
**Feder-Fabrik von A. Bandmann.**

Auch, als der Intervallant diese Untaten zur Verleumdung brachte, doch hatte es der Kolonialminister Müllers-Lacretz mit seiner Vertheidigung geleistet, denn er konnte darauf hinweisen, dass diese hässlichen Sachen unter seinem Amtsvorläger Begehrung passiert seien. Gleichwohl sagte der Minister eine strenge Unterforschung zu, und erreichte damit, dass die Kammer schließlich ein Vertrauensvotum für die Regierung mit 334 gegen 53 Stimmen genehmigte.

Statuen.

In der unteritalienischen Provinz Calabrien hat sich am Montag schon wieder eine starke Revolutionsschlacht gemacht, doch blieben Schießereien folgen. Sie wurden in Brancalone, Bianco, Ferrugano und noch anderen Ortschaften der Umgegend der Stadt Reggio di Calabria gefürchtet. Die Bewohner flüchten, von Panik ergreift, ins Freie, wo sie trotz des schlechten Wetters kampieren. In genannter Stadt selbst wurde etwas später ein zweiter, weniger heftiger Schuss gefürt.

Vorhang.

In Portugal greift die Unzufriedenheit mit dem politischen Willkürregiment des Ministeriums Franco immer weiter um sich. Ein am Dien-

tag in Lissabon abgehaltener Ministerrat beschloss daher, politische Agitationssachen die diese Versammlungen nicht zu geladen und auch Ausläufungen der Zeitungen zu verbieten. Abgelehnt von dortindirekten Erörterungen und Behauptungen von Maßnahmen der Regierung ist auch die Verbreitung von Neugkeiten, Gedanken und Kommentaren verboten, welche den Staatskreis zu schwächen oder Finanzspeculanten zu fördern drohen.

Nachland.

Die neue russische Reichsabstimmung am Montag ihre beiden Wiederpräsidenten. Es machten sich zwei Wahlkämpfe nötig: im ersten Wahlgange erhielten Baron Mependorff (Baltischer konstitutioneller Monarchist) 269 Stimmen, Fürst Woltsonek (Verband eit. russischer Leute) 259, Woltsonek (Rabett) 133 und Fürst Lwow (Partei der friedlichen Erneuerung) 101 Stimmen. In der ab dann vorgenommenen Stichwahl wurde zum ersten Wiederpräsidenten der Duma Fürst Woltsonek mit 261 Stimmen, zum zweiten Wiederpräsidenten Baron Mependorff mit 104 Stimmen gewählt. Da in der ersten geschäftsfähigen Sitzung der jetztigen Reichsabstimmung ein Mitglied der gemäßigten Partei der Oktoberten zum Präsidenten gewählt worden war, so sind im Präsidium der

neuen Duma die Parteien der Linken ganz unvertreten.

Der amerikanische Kriegsminister Taft führt nun doch noch seine europäische Reise aus; er ist am Dienstag von Washington zunächst nach Irland abgereist.

Amerika.

Präsident Roosevelt wird bei der amerikanischen Bank- und Finanzklausur fortsetzt seine Kusin gesamt zu sein. Am Dienstag pflegte er eine längere Besprechung mit dem Führer beider Haushalte des Kongresses, betreffend geplante Haushaltsumstellungen zur Sicherung der finanziellen Lage. Alle Parlamentarier waren einstimmig der Meinung, dass die Finanzgesetzgebung die erste Aufgabe der neuen Kusin sein müsse; dagegen waren die Kusinen verchieden in bezug auf das, was zu geschehen habe.

Die mexikanische Regierung hat der amerikanischen Flotte in der Magdalenenbucht, wo sich die Unstabilität im nächsten Frühjahr verfassen wird, das Recht eingeräumt, nach Kolonien zu halten. Dafür hat die Unionstreitigung den mexikanischen Kreuzschiffen das Recht zugesprochen, nach Belieben in den amerikanischen Gewässern Kolonien einzunehmen. Diese Kolonialstation auf mexikanischem Gebiete kommt den

Große Stopfgänselebern  
kaufst und zahlst die höchsten Preise  
**Carl Heilmann.**

### Vincenz Zurawski

Weinhandlung  
offeriert in bekannter Güte  
diverse

**Mosel-, Rhein-, Rot und**  
Ungarweine,  
Portwein, Cherry, Madeira und  
Malaga,  
deutschen und französischen  
Sect,  
deutschen und französischen  
Cognac  
sowie  
**Liqueur,**  
echten Jamaika-Rum.

Gleichzeitig empfehle meine kom-  
fortabel eingerichteten  
**Altdutschen Weinstuben**  
einer gütigen Beachtung

**Globin**  
ist  
das  
beste und feinste  
Schuhputzmittel

**Brat-**  
**Marinierte**  
**Roll-**  
**Räucher-**  
**Salt-**

**Heringe**

empfiehlt  
**H. Freyer, Ning.**

Alter Breslauer  
„Glatzel“-Korn  
1 Literfaß 110 Pf. komplett  
Otto Faltin Nachflg.  
Namslau



**Storms u. Königs Kurzbuch**  
empfiehlt  
**O. Opitz.**



Dr. Oetker's  
Vanille-  
Pudding Pulver  
1 Schuhmacherselle  
für dauernde Beschäftigung bald gerüstet.  
**Griff Lehmann.**

Eine kleine Parterrewohnung bald zu vermieten  
**N. Hauschild.**

Eine freundliche Wohnung im 1. Stock, be-  
liebend aus 2 Zimmern, Küche mit dem nötigen  
Pferdestall, in bald an ruhige Küste zu vermieten  
und 1. Januar 1908 zu beziehen.

**R. Krüger, Schuhmeister.**  
Ein möbliertes Zimmer mit oder ohne  
Pension zu vergeben  
**Kirchstraße 1.**

Eine freundliche Wohnung im Vorderhaus  
zu vermieten  
**Ring 18.**

2 Stuben nebst Küche mit und auch ohne  
Pferdestall zu vermieten und 1. Januar zu be-  
ziehen.  
**Hübischer.**

Eine freundliche Wohnung per bald zu ver-  
mieten  
**Wilhelmsstraße 8.**

**P. Wohnung**  
im II. Stock, 3 bzw. 4 Z., Küche, Küche u.  
Büd., bald zu verme. Event. später auch ganze  
Gäst. Gastg.  
**Otto Roth,**  
Peter-Paulstr. 4 I.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und Bett-  
gestell, ist zu vermieten und 1. Januar 1908 zu  
beziehen.  
**A. Baumhög, Barber.**

Yankees sehr erwünscht, denn nunmehr kann sich  
eine Flotte für Skurruren in den stillen Hasan  
genügend mit Kohlen versorgen.

**Marcofo.**  
General Drake hat sich einem Berichtsteller

des "Matin" gegenüber hinsichtlich der Lage  
in Marocco sehr selbstbewusst geäußert. U. a.  
erklärte er, die feindlichen Stämme würden ge-  
wiss nicht wiederkommen, sie hätten an den er-  
heblichen Schlägen genug. Weiter ließ sich der  
General ziemlich drohend gegenüber Mulay Hafid  
vernehmen, denn er drohte riet, mit seinen  
undisziplinierten Scharen Cabo-Santa ja nicht  
zu nahe zu kommen. Doch erklärte General  
Drake gleich hinterher, er halte seine Truppen  
nur wegen einer etwaigen Annäherung Mulay  
Hafids zusammen. Auf die Frage, was er im  
Falle eines Angriffes Mulay Hafids auf die  
Franzosen tun würde, antwortete der General:  
Mit den Stellungen, die ich jetzt auf den Hügel-  
kämmen eingehe, und dank den Befestigungen,  
die ausgeführt werden, kann ich, so lange ich  
nur will, eine Flotte von 25 000 Mann über-  
stecken. Uebrigens ist die Gegend von Cas-  
ablanca bis Settat vollständig ruhig und durch-  
aus nicht in der Lage, eine Armee zu ernähren.  
Ich bin deshalb ohne Sorge für die Zukunft.

## 2. Beilage zu Nr. 92 des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslau, Sonnabend den 23. November 1907.

### Ostasien.

Eine offiziöse Delegation aus Peking beschwerte sich über das selbstbewußte Auftreten der Japaner in der Mandchurie, zweitell inhang auf das Telegrafenlinien und öffentliche Telegrafenämter errichtet. Die japanischen Telegrafenämter nehmen Deputationen nach allen Orten der Welt an und berechnen dafür die in Japan üblichen Gebühren. China hat ohne Erfolg hingegen protestiert. Zurzeit schwelen zwischen Japan und China Verhandlungen über den südmandschurischen Eisenbahntelegraphen. Begegnen des nordmandchurischen Eisenbahntelegraphen hat sich Russland mit China geeinigt und ein Vereinommen nach dessen Wünschen abgeschlossen.

### Zum Totenfest.

#### Weine nicht!

Weine nicht! In süßen Frieden  
Schläft, o Mutterherz, dein Kind,  
Und die Engel Gottes hüten.  
Treu sein Bettlein leis und lind.  
Sel'ge Weihnachtsfreude leuchtet  
Aus den Augenlein hell und licht —  
Sag, warum dein Blick sich feuchtet!  
Mutterherz, o weine nicht!

Weinet nicht, ihr Kindlein bange!  
Vater, Mutter, sind wohl fern,  
Ruh'n nach des Lebens Orange  
Aus auf einem schönen Stern.  
Doch auf der Vater aller Kinder  
Sorget, dass auch nichts gebreche,  
Und ein Frühling folgt dem Winter —  
Waisenkinderlein, weinet nicht!

Weine nicht! O deine Tränen,  
Einsam Weib, sind all' gesäßt!  
Gott kennt des Herzens Sehnen,  
Weiß, was dich bedrückt und quält.  
Ein Verzorger und Berater  
Wacht dir überm Sonnenlicht,  
Deiner Kindlein bester Vater —  
Arme Witwe, weine nicht!

Weine nicht! Nach lichem Tage  
Scheid dein schönes Erden Glück,  
Und kein Murren, keine Klage  
Ruft die Gattin dir zurück —  
Doch in deiner Kinder Lächeln  
Tröpfend ihre Stimme spricht —  
Fühlst nicht ihres Odens Fächer?  
Treuer Gatte, weine nicht!

Weinet nicht, den Toten allen  
Ist aufs lieblichste das Los  
Nach des Lebens Sturm gefallen  
In des ew'gen Vaters Schoß.  
O wie selig, wenn hinieden  
Einst die letzte Schranken bricht!  
Stört nicht der Schläfer Frieden —  
Glückliche beweint man nicht!

Paul Lips.

### Provinziale.

#### [Jagdbesuch des Kronprinzen.]

Nachdem der Jagdbesuch des Kaisers in Oberschlesien für dieses Jahr endgültig ausgegeben ist, hat der Kronprinz für Ende dieses Monats oder Anfang Dezember ja das Jagdhaus des Fürsten von Domersmard auf Schloss Neudorf amtemelt. In Verbindung mit seinem Jagdbesuch in Oberschlesien und der Teilnahme an der Entstüllung des Denkmals von Leutzen wird der Kronprinz auch einen kurzen Jagdaufenthalt auf seinem Kronlehen Dels nehmen. Wie der „Schl. Blg.“ aus Berlin mitgetellt wird, wird er am 1. Dezember in Dels eintreffen. Die Jagden finden am 2., 3. und 4. Dezember statt. Am 5. Dezember früh wird der Kronprinz Dels wieder verlassen, um sich nach Leutzen zu begeben. Dem Bericht nach wird er nicht, wie im Sommer im Jagdhaus Klein-Gliwitz, sondern in dem teilweise restaurierten Schloss Dels Wohnung nehmen.

— [Erbruchsfest im Herzogtum Schlesien.] Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König verlieh dem Freiherrn von der freien Minderstandesherrschaft Neuschloß, Grafen Volk von Hochberg, Freiherrn zu Fürstenstein, das neu errichtete Erbruchsfestamt im Herzogtum

Schlesien für seine Person und für die im Besitz von Neuschloß nachfolgenden Mitglieder seiner Familie. Graf Volk von Hochberg ist als Bruder des fürstlich verstorbenen Herzogs von Wels ein Sohn des jetzt regierenden Fürsten Hans Heinrich XV. von Pfalz-Auer Reußschloß, Kreis Mühlbach, gehörte in Schlesien noch Schloss Hobenhof bei Bölkowhain dem neuen Erbruchsfest. Ende der vor Jahren dem vorigen Jahrhundert rief Graf Volk die sächsischen Wulkefe in Leben; von 1886 bis 1903 war er Generalintendant der königlichen Schauspieler in Berlin.

Breslau, 16. November. Imen der. November ist hier aus der Oder am Neuen Mittelmuß eine braunlederne Aktenmappe gelandet worden, als deren Besitzer der Rechtskanzler Theodor Schwartz aus Königsberg i. Pr. ernannt worden ist. Da von der Person des Schwarz seit dem 1. Monat jede Spur fehlt, wird angenommen, dass sich derzeit das Leben genommen hat oder aber in hiesiger Gegend unheimt.

Schwedt, 19. November. Beider heutigen Verhandlung wegen Unterschlüpfungen im Schweißigen Arbeitskauje, welche sich die bisherige Oberaufseherin unverhohlene Witwe seit 20 Jahren zu Schulden kommen lassen, gab die Angeklagte an, als die Tochter eines Polizeifreiherrn im Jahre 1855 in Schwedt geboren zu sein. Wie das „L. Tgl.“ berichtet, wurde sie in dem Schwedtner Arbeitskauje als Aufseherin angestellt und verletzt; am 1. April 1889 erfolgte ihre Verförderung zur Oberaufseherin, als welche sie bis zuletzt mit einem Dienstleibkommen von 1850 M. tätig war. Ihre Schwester ist 42 Jahre alt. Der derzeitige Direktor des Schwedtner Arbeitskaujes von Tallek ist der Meinung, dass die Oberaufseherin von jener ausrangierte Eigentümde wieder eingerichtet und die an deren Stelle abgegebene neuen Sachen in ihren Besitz genommen hat.

Erst nach der Verhaftung der Witwe sei es bekannt geworden, dass die anderen Aufseherinnen fehlende Materialien aus ihrer eigenen Tasche ersezten müssten. Die Oberaufseherin Witwe galt als ungemein dienststreichig und streng. Vorgeführt. Sie nahm sich niemals einen dienstreichen Tag, bis ihr schließlich einmal der Direktor einen dienstreichen Tag direkt kommandierte. Am darauffolgenden Tage erklärte die Angeklagte, dass die größte Strafe für sie gewesen, von der sie betroffen werden konnte. Damals fand diese berühmte Aufopferung im Dienste große Bewunderung. Vermutlich wollte die Witwe niemanden Gelegenheit geben, Einbildung in die Kammer zu gewinnen und die Durch vor Entdeckung hielt sie ständig an die Ansatz gesetzt. — Nach achtländiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer die Oberaufseherin Marie Witte zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Charkov, ihre Schwester Martha Hartwig zu sieben Monaten Gefängnis. Bei beiden Angeklagten kamen vier Monate auf die Unterforschung fast in Anrechnung.

Barumbraun, 20. November. Auf dem Wege von Schreiberhau nach Kleefeld wurde der Arbeiter Einer unterhalb der Kochelhäuser von einem Streife angefallen und seines Portemonnaies beraubt. Mit diesem sind dem Diebe nicht mehr wie 75 Pf. in die Hände gefallen.

Die drangen in Schreiberhau in das Hotel Marienthal und erbrachten daselbst sämtliche Gelese. Nur ein geringer Betrag an Kleingeld fiel ihnen zum Opfer. Durch Demolierung der Soden ic. trifft den Besitzer ein empfindlicher Verlust.

Striegau, 16. November. Als gestern die Verbündeten von dem Begräbnisse des Steinmeijer und Hausschilders Peter Glumbick aus Oberkreit sich auf dem Nachhauseweg befanden, wurde auf der Überführung des sogenannten Polnischen Oberstretts-Wulka über die Eisenbahn der hintere Teil des Wagens von der Lokomotive des von Striegau nach Wallisch fahrenden Personenzuges erfasst und vollständig zerstört. Die Hinterzader, das Wagengeschell, die Polsterung des Hintersitzes, sowie die Wagenpläne wurden in viele Stücke gerissen. Die Insassen kamen, wie der „Str. Anz.“ mittelt, zum großen Glück mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Der Aufsicht mag jedenfalls infolge des Nebels und durch das Rollen des Wagens das Herausnehmen des Juges

nicht gernmarkt haben. Das Gefährt gehört Herrn von Kulinz auf Konradswaldau, welcher dasselbe seinem Diener am Begegnungsstage zur Verfügung gestellt hatte.

**Liegnitz.** Erinnerungen an die Kasbachschlacht. Beim Umdenken eines zu Wehrberg gehörigen Teiles in der Nähe des Blücher-Denkmales wurden ganze Kanonenkugeln, Kartätschentageln und Kugelsplitter aufgefunden, die ihrer Beschaffenheit nach aus den Kämpfen im Sommer 1813 herrühren können. Die runden eisernen Kanonenkugeln, kleine Döllnugeln, haben ein Gewicht von 25 Pfund. Die Kartätschentageln sind etwas größer, als diejenigen, welche von unserer Artillerie im Feldzuge 1870/71 verwendet wurden. — Eine alte Kartätschentagel, aus den Freiheitskriegen stammend, ist auch am Seehaus Pansdorf befindlich, welche vor mehreren Jahren bei dem Umbau des Seehauses im Dachsparren, tief im Holze steckend, vorgefunden wurde.

— Die neue Fahne der Königlichen Schützengarde in Rosel, vom Kaiser der Sölde geschenkt worden ist, ist eingetroffen. Die einfache aber sehr hübsche Fahne zeigt, wie der „Dienstsal. Anz.“ vertheilt, auf der einen Seite einen heraldischen Adler, darüber die Inschrift: „Will Gott für König und Vaterland“, darunter „Königliche Schützengarde Rosel“. Die andere Seite trägt ebenfalls einen heraldischen Adler und darüber die Inschrift: „Wilhelm II., König von Preußen“, darunter wiederum: „Königliche Schützengarde Rosel.“

#### Vermischtes.

— [Regimentsjubiläum.] Das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schle.) Nr. 10 feiert am 21. November 1908 sein hundertjähriges Bestehen. Der Dresdner Regiments- sowie der Aluantertverein und der Berliner Regimentsverein wollen dem Regiment an diesem Ehrentage einen Fonds überreichen, welcher zur Unterhaltung hilfsbedürftiger Unteroffiziere und Mannschaften dienen soll. Sie werden daher alle ehemaligen Lehner, Freunde und Söhne des Regiments gebeten, einen Beitrag zu diesem idealen Zwecke an den Auskunft einzuzahlen.

— [Die erste Chinesin an der Berliner Universität.] Den studierenden Frauen

der Berliner Universität — es sind gegenwärtig 707 — hat sich eben auch eine Tochter des himmlischen Reiches zugestellt. Es ist dies Fräulein Li Tu Tung, die noch jugendliche Tochter eines verstorbenen Arztes in Shanghai. Sie hat eben erst das 17. Lebensjahr vollendet, ihre Vorbildung genoss sie auf einer höheren Madchenschule in ihrer Heimat, und sie ergänzte ihr Wissen dann durch Privatstudien. Die Zulassung erfolgte auf besondere Empfehlung des dienstlichen Gefährten, Fräulein Li Tu Tung, einer anmutige junge Dame mit lachsrosa Haar und von edler schlichtem Typus, trug europäische Kleidung und spricht ziemlich gut Deutsch; sie will an der Berliner Hochschule sich der deutschen und der englischen Literaturgeschichte widmen. Als allgemeinen Zweck ihres Studiums hat sie „Vorbildung“ bestimmt.

— [Zwei Monate Gefängnis für Weinläßungen.] In der schönen Pfalz haufen sich die Weinläßigungsvorfälle. Die Strafkammer in Landau (Pfalz) verurteilte den Winzer Seitz wegen Weinläßigung zu zwei Monaten Gefängnis und 2000 Mark Goldstrafe. Bei der gleichen Strafkammer sind noch zahlreiche Weinläßigungsvorfälle anhängig.

— [Die kroatische Gefahr.] Seit der Übernahme der Mordstafire, die zu der Verurteilung von fünf Kroaten zum Tode geführt hat, sind die großen industriellen Betriebe fortgesetzt bemüht, die kroatischen Arbeiter aus dem rheinisch-westfälischen Industriebeirk zu verdrängen. So hat nun auch die Gelsenkirchener Werkschaffschaft infolge der häufigen von Kroaten verübten Ausschreitungen und Verbrechen sämtlichen auf ihren Werken beschäftigten Arbeitern kroatischer Nationalität gefindigt.

— [Zum Tode verurteilt.] Der Schweizer Strauß, der den Rentenempfänger Lappothen ermordet hatte, wurde vom Schwurgericht in Bartenstein zum Tode verurteilt.

— [Ein vierzehn Jahre alter Lebensretter ertrunken.] Vierzehn Menschenleben rettete aus den Fluten während des Hochwassers im Jahre 1888 der bei der Dachauer Höhe bei Bledede an der Elbe angelassene Fährmacht, der allgemein unter dem Namen „Schweden-Johann“ bekannt war. Nummehr hat der brave Lebensretter, als er sich spät abends allein in einem Boot auf die Elbe begab, selbst seinen Tod in

dem vormaligen von ihm durchquerten Strome gefunden. Er ist vermutlich über Bord gefallen und blöß ertrunken. Man fand seine Leiche in der Elbe treibend auf; die erschrocken Hunde hielten den Kahnrand noch fest umklammert. Der Unglücksrabe war 50 Jahre alt und unverheirathet.

— [Vom Schnellzuge erfaßt.] Auf

der Landstraße bei Mösbach bei einem Bahnhof

übergang, wurde, wie den „Berl. R. N.“ ein

Privattelegramm aus Helgoland meldet, ein

Fußwettbewerb von dem Schnellzug erfaßt.

Einer der Insassen wurde sofort gefetzt, die zwei

übrigen schwer verletzt. Einer von ihnen ist

gestern früh gestorben.

— [Jugendliche Räuberbande.] Aus

Babitz, 18. November, wird uns berichtet:

Während der letzten Tage sind hier von der

Polizei zwei Bande junger Räuber aufgebrochen

worden, die längere Zeit hindurch die Bewohner

von Babitz und Umgegend durch Raubüberfälle

in Schreden hielten. Eine dieser etwa

acht Köpfe starken Banden tötete ihr Unwesen

in den Waldshuter Forste, die andere häufte

in der Sandholzolie. Systematisch wurden fast

täglich Raubüberfälle auf Dorfbewohner mit

einer Verbreitung ausgeführt, die ja unglaublich

erscheint. Die Büröden schlugen ihre Opfer mit Baumstämmen nieder und raubten sie alsdann.

Die jetzt Untersuchungshaft befindlichen Raubgefellen sind Büröden im Alter von 17 bis

18 Jahren und gehören zum größten Teil achtbaren Familien aus Babitz und Babitz an.

— Einen alten Gauner ist vollbrachte

in Frankfurt (Main) am Sonnabend ein Mann

und eine Frau bei zwei Juwelierein. Sie ließen

sich zu Auswahl Brillantringe ins Hotel kommen.

Der Mann ging dann dort in ein Nebenzimmer,

um angeblich den Ring seiner Frau zu zeigen.

Beide verließen dann das Hotel und kamen nicht

wieder. In zwei Hotels gelang es ihnen, Ringe

im Werte von 10.000 Mark zu erbeuten. Die

Kriminalpolizei ermittelte, daß das Paar mit

einer Automobilfahrt nach Westbaden gefahren

war. Dort wurden beide verhaftet. Sie nannten

sich Vermundia oder Bergara.

— [Ein Feldzug gegen Hunde und

Käfern.] Die Stadt Löbau war förmlich der

Schauplatz einer seltsamen Unternehmung. Ein

kleines Kriegsheer, bestehend aus mehreren läb-

ischen Beamten, zwei Aerzen, sechs Schuhleuten, einem Feldschlößer und einem Schlosser, erzwang den Eingang zu einem Hause, in dem eine alte Dame seit zwei oder drei Jahren ein eigenwilliges Dasein führt. Ihre Gesellschaft waren Hunde, Käfer und Papageien, um die sie mit müsterlicher Zärtlichkeit behortet wird. Die Sorge für Nahrlichkeit hat sie aber für überflüssig gehalten. In der Umgebung des Hauses herrschen ein penetranter Geruch, das sich die Nachbarn, die durch das andauernde Bellen Mäuse und Schrecken obnehm, bestätigt genug fühlten, an die Behörde wandten und um Abhilfe batzen. Da die alte Dame jedermann den Eintritt in ihre Behausung verbietet, wußte man sich nicht anders als durch Gewaltsanwendung zu helfen. Den Einbringlingen bot sich ein widerwärtiger Anblick dar. Alle Räume des Hauses überbergten außer etwa 40 Stunden eine Anzahl Käfer und mehrere Papageien. In einem Salon entdeckte man, auf den Sofas ausgestreckt, die Kadaver von etwa 20 Hunden und Käfern, von denen sich die meisten bereits in einem fortgeschrittenen Verrottungszustand befanden. Ungeachtet des Geschreis der Alten machte sich die Polizei daran, die Schmutzhölle zu säubern. 22 Hunde wurden durch Gift getötet, zehn Käfer mit Revolvern niedergeschlagen. Im Keller und auf dem Boden wurden später noch einige Hunde vorgefunden, die die Alte dort versteckt hatte. Als man die getöteten Tiere im Garten einsäubern wollte, entdeckte man dort mehrere Holzkreuze, deren Inschriften Namen und Alter vermerkt sind und Käfern angehangen.

— Ein ergötzliches Vorleben nimmt sich kirchlich in einer Buchdruckerei einer südländischen Kleinstadt ereignet haben. Dorstebi wurde eine Krantzschleife mit dem Aufdruck: „Ruhe sanft! „Auf Wiedersehen“ betitelt. Kurze Zeit darauf traf folgender telegraphische Befehl des Auftraggebers ein: „Nach auf Wiedersehen befähigen im Himmel, wenn noch Platz ist.“ Als der Besitzer bald darauf die Schleife fertiggestellt erhielt, war er nicht wenig erstaunt ob des gelungenen Streichs, den sich der findige Drucker geleistet hatte. Es prahlten ihm nämlich in bilden Lettern die Worte entgegen: „Ruhe sanft! „Auf Wiedersehen im Himmel, wenn noch Platz ist!“